

Badnang. Traueranzeige.
 Teilnehmenden Verwandten u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser treuer, sorgf. Vater u. Schwager **Karl Wischer**, früherer Grünbaumwirt, unerwartet schnell heute früh 5 Uhr 75 Jahre alt, verschieden ist. Um stille Teilnahme bittet namens der Hinterbliebenen Der Sohn: **Fr. Wischer**. Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr. Den 7. Febr. 1887.

Badnang. Traueranzeige.
 In tiefer Trauer teilen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser teures innig geliebtes Kind **Sophie** im Alter von 3 Jahren unerwartet schnell zu sich zu nehmen. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern: **Friedrich Kästner jun. mit Frau**.

Strümpfelbad. Traueranzeige.
 Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser L. Gatte, Vater und Schwiegervater **Jacob Körner**, Gemeindepfleger am Sonntagabend 6 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag nachm. 1 Uhr. Um stille Teilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen.

B. Kufeke's Kindermehl.
 bewährt sich sowohl zur Ernährung selbst zurückergeblicher schwächer Kinder, als auch zur Heilung durchfall vorzüglich, was von den meisten ärztl. Autoritäten anerkannt ist. Vorräthig bei Apotheker **C. Weil**.

Badnang. Harmonie.
 Samstag den 12. d. M. **Zanzunterhaltung mit vorzüglichem Theater im Gaihof, Schwaben.** Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Die Dampf-Kaffee-Brennerei von A. Zuntz sel. Wwe., Bonn Berlin.
 Gebr. Java-Kaffee's in empfehlende Erinnerung. Ia. gebr. Java-Kaffee M. 1.60 pr. Pfd. la. „ „ „ 1.50 „ „ gut. gebr. Haushaltskaffee „ 1.30 „ Sorgfältigste Auswahl u. Mischung nur feinsten Rohsorten, verbunden mit rationeller Brennmethode garantieren ein stets gleichmäßig vorzügliches Produkt, das allen andern Sorten gegenüber eine Ersparnis von 25% gestattet. **Niederlage in Backnang bei Herrn Conditoren Henninger. Proben gratis.**

Sorgsame Mütter werden für schwer zahnende Kinder die ächten Zahnhalsbänder als vorzügliches Erleichterungsmittel bestens empfohlen. St. M. 1. Schrader's Colma. Seit Jahren erprobtes, allerbestes Mittel, ergauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe, Glanz u. Weichheit wieder zu geben und zu erhalten. Flac. M. 2. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Depot in **Badnang** bei Herrn Apoth. **Weil**, ferner in den Apotheken zu **Sulzbach, Murrhardt und Gaildorf**.

Badnang. Paul Beeser
 empfiehlt ein reichhaltiges Lager in sämtlichen **deutschen Waren wie Brillen, Thermometer, Metall-Barometer mit Quecksilberfüllung, Wasserwagen, Reiszuge, Fadenzähler, Wein-, Bier-, Schnaps-, Most-, Milchwagen u. Reparaturen** werden prompt und billig ausgeführt. **Paul Beeser, Optiker und Mechaniker.**

Berliner Schuhmarkt
 Vom 7. Februar an wird an jedem Montag und Freitag im Souterrain der Berliner Warenbörse, Fingergasse Heiligegeiststrasse 5 ein **Schuhmarkt** von 11 bis 2 Uhr abgehalten. Die daselbst unverkauft gebliebene Ware wird von der Berliner Spedition- und Lagerhaus-A.-G. vorm. Barts & Co. in entsprechender Höhe zu couranten Bedingungen beilehen. Nähere Auskunft erteilt der von uns bestellte Geschäftsvermittler Herr **Adolf Arndt**, Berlin, Chausseestr. 75, Berlin, im Januar 1887. **Berliner Warenbörse. Berliner Spedition- u. Lagerhaus-A.-G. vorm. Barts & Co.** Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung teile ich hiermit mit, dass ich gegen 2% Provision den Verkauf von Schuhzeug, Schuhoberteile und Leder besorge. Die Regulierung geschieht stets pr. Cassa. Ich bitte jedoch sich wegen Fassons vorher mit mir in Verbindung zu setzen. Den Anfragen wegen Beileihung ist eine 10 % Marke der Reichspost beizufügen. **Adolf Arndt, Berlin, N. Chausseestr. 75.**

Badnang. Zwei Arbeiter
 sucht **W. Schäfer, Schuhmacher.** **Fautspach. Ein Schuhmachergeselle** kann sofort eintreten bei **Christian Neumeister.** **Dppenweiler. Ein kräftiges Dienstmädchen** sucht zu sofortigem Eintritt **Böwenwirt Wahl.** **Ein ordentliches älteres Dienstmädchen** sucht zu sofortigem Eintritt. Wer? sagt die **Redaktion d. Bl.**

Badnang. Versammlung
 Dienstag **abend 8 Uhr im Adler.** **Wahlbesprechung.** Die Beteiligung sämtlicher Mitglieder erwartet. **Der Vorstand.** **Dienstag 8 Uhr.**

Tagesübersicht. Deutschland. Württembergische Chronik.
 * **Badnang.** Als Frühlingsboten sind die Staaren wieder eingetroffen.
 * **Stuttgart.** Der Bericht des Justizministers an den König über die Verwaltung der Rechtspflege im Jahr 1885 der eben veröffentlicht wurde, konstatiert, daß in genanntem Jahre gegenüber dem Vorjahre — abgesehen von den landgerichtlichen Zivilsachen erster Instanz und landgerichtlichen Strafsachen zweiter Instanz — der Geschäftsanfall bei sämtlichen Gerichten sowie bei der Staatsanwaltschaft abgenommen hat. Die anhängigen Schuldsachen bei den Gemeindegerechten beziffern sich auf 54 569 (1884: 56 891), gemeine Strafsachen bei den Amtsgerichten 11 468 (1884: 12 164). Was die Zivilsachen bei den Amtsgerichten anbelangt, so waren 1885 anhängig Mahnsachen 70 438 (1884: 74 901), Zahlungsbefehle 69 957 (1884: 74 216), gewöhnliche Prozesse 22 004 (1884: 23 296). Bei den Landgerichten waren bürgerliche Streitigkeiten anhängig 3121 (1884: 2985), Strafsachen 4030 (1884: 4350), bei den Schwurgerichten 276 (1884: 313). Ein Todesurteil ward 1885 nicht gefällt. Auch beim Oberlandesgericht ist ein kleiner Minderanfall zu

verzeichnen. Im Justizetat wurden 1884/85 ausgegeben resp. auf Rest vorbehalten 3 774 446 M. 49 Pfg., die Colleenahmen beziffern sich auf M. 2 733 966.57 Pfg., von denen ca. 420 000 M. hauptsächlich Gerichtskosten in Strafsachen, uneinbringlich sind. Bei den 69 Gerichts- und 94 Amtsnotariaten waren u. A. anhängig 45 061 Inventuren und Teilungen (1884: 42 441), Vormundschaftsrechnungen 20 581 (1884: 20 415). Als Befolgungen, Kanzlei- und Reisefostenanweise für die Notare figurieren im Etat pro 1884/85 M. 535 526 und die Notariatsportalen beließen sich im gleichen Zeitraum auf M. 725 512. Beim Oberlandesgericht, den 8 Landgerichten und 12 Amtsgerichten waren Ende 1885 zugelassen 159 Rechtsanwältinnen.
Vom Weinsberger Thal. Während in den Nachbarbezirken des III. Wahlkreises schon der heißeste Wahlkampf tobt, sind wir bisher von Agitationen verschont geblieben. Unserem bisherigen Abgeordneten, Landwirtschaftsinspektor **Leemann** aus Heilbronn, scheint von Seiten der Volkspartei kein Gegenkandidat aufgestellt zu werden. Die Verdienste **Leemanns** auf dem Gebiete der Landwirtschaft, insbesondere seine Bemühungen um Förderung des landwirtschaftlichen Kreditwesens, werden von der Landbevölkerung dankbar anerkannt. Seine Wiederwahl gilt in unserem Bezirk für gesichert.
 * Ein **Landwehrmann** des 12. Wahlkreises

(Crailsheim-Mergentheim u.) schreibt folgendes in die „deutsche Kratzg.“: Wir Landwehrmänner brauchen den Frieden, weil viele unter uns Weib und Kinder haben. Wenn **Bismarck** auf 7 Jahre genug Soldaten hat, bleibt Frieden. Würd das Septennat abgelehnt, weiß niemand, was geschieht. Wir fürchten uns nicht vor dem Feind, aber um unserer Frauen und Kinder willen zahlen wir gern ein paar Mark mehr, wenn wir dabei bleiben dürfen und andere Leute können auch für uns thun. Die Haut ist uns näher als die Partei. Unser feitheriger Abgeordneter, Herr **Karl Mayer**, sitzt uns die Knochen nicht, wenn sie zusammengeklappt sind, nährt unsere Kinder nicht, wenn wir in fremder Erde begraben liegen. Wir alte Soldaten wissen, wen wir wählen müssen. Unser Vorteil fordert, daß mehr junge taugliche Leute eingetribt werden, damit wir Familieneltern später an den Feind kommen. Sache der Kriegervereine ist es, das Interesse der alten Soldaten wahrzunehmen, damit ein jeder belehrt werde. Wenn keiner von uns an der Wahlurne steht, wenn jeder für Keller stimmt, so bringen wir wenigstens in unserem Wahlbezirk das Septennat durch. Ueber 7 Jahre ist keiner von uns mehr bei der Landwehr.
 * Kaiser **Wilhelm** war am Donnerstag durch ein plötzliches Unwohlsein verhindert, den Hofball

im königl. Schloß zu besuchen. Am Freitag blieb der Kaiser in seinem Arbeitszimmer, zeigte sich jedoch dem Publikum an dem historischen Caffeeater.
 Berlin den 5. Februar. Das heute erlassene Militärverordnungsblatt enthält einen Erlaß des Kaisers vom 27. Januar. Hiernach sind zu zwölfjähriger Ausbildung sechs Auszubildende dem neuen Gewehr zu unterstellen: aus der Reserve: 68 200 Mann Infanterie und 4800 Jäger und Schützen; einschließlich der vom Kriegsministerium festzusetzenden Zahl der Unteroffiziere. Zu dieser Uebung sind heranzuziehen die übungspflichtigen Reservisten mit der jüngsten Jahresklasse beginnend, welche noch nicht mit dem neuen Gewehr ausgebildet sind. Die zur Landwehr am 1. April übertretende älteste Jahresklasse der Reserve ist von der Uebung ausgeschlossen. Die Uebung findet vom 7. bis 18. Februar statt.

Berlin den 5. Febr. Die Polizei konfiszierte vergangene Nacht 400 000 sozialdemokratische Wahlflugblätter, welche heute abend resp. morgen früh durch 6 Wahlkreise verteilt werden sollten.
 Berlin den 5. Febr. Daß unsere Fortschrittler (Medokaten) beifallen sind in den verschiedenartigsten Meinungen, den Kronprinzen gegen den Kaiser auszuspielen und dem Kronprinzen, unserem ältesten Feldmarschall, die Beileidigung anzutun, daß sie verbreiten, er sei ein Gegner des Septennats. Auch die bereits demontirte Mitteilung des „Berl. Tagebl.“ über eine Aeußerung, die gestern der Kronprinz zu dem Geh. Kommerzienrat **Mendelssohn** über den Urgrund der an der Börse herrschenden Beunruhigung gethan haben soll, gehört zu den fortschrittlichen Tendenzsätzen. Die „Allg. Ztg.“ ist in den Stand gesetzt, zu erklären: „Der Kronprinz hat keinerlei Aeußerung dieser Art gethan, wobei dem Geheimen Rat **Mendelssohn** gegenüber, den er seit längerer Zeit nicht gesehen hat, noch überhaupt zu irgend einem andern.“ Ebenso ist das rheinische Blatt in den Stand gesetzt, zu erklären, „daß der Kronprinz voll und ganz auf dem Boden des Septennats wie der Heeres-Vorlage überhaupt steht.“ Daß es anders sein könnte, hat wohl Niemand im Ernst geglaubt. Bemerkenswert ist es immerhin, daß ein ausdrückliches Dementi für erforderlich erachtet wird.
 * Eine durch die „Polit. Corr.“ veröffentlichte Depesche des Kardinalstaatssekretärs **Jacobini** an den Nuntius in München bestätigt, daß der Papst bei dem Centrum zu gunsten des Septennats, allerdings vergeblich, interveniert hatte. Der Brief ist veröffentlicht.

Entwurf setzt fest: 1) Rückkehr der religiösen Orden (mit Ausnahme der Jesuiten), deren Rückberufung Sache der Reichsgesetzgebung ist; 2) Eröffnung zweier neuer katholisch-theologischer Lehranstalten in **Wien** und **Düsseldorf**; 3) Aufhebung des auf die Preussische oder Rheinische für **Wien** und **Düsseldorf**. Die Verhandlungen über einige untergeordnete Punkte dauern fort; aber eine Verständigung ist nicht zu erwarten.
 Wien den 4. Februar. Der Reichstagswahl wegen werden für den Rosenmontag öffentliche Aufzüge (Maskenzüge) verboten.
 * Herr **Johann Dominicus Antoine**, Tierarzt und Bezirksratsmitglied, Besitzer des berühmten Siegelrings mit der Aufschrift: „**Revanche**“, hat einen französischen Wahlauftrag erlassen, in dem es heißt: „Ich sage kurz und gut: Keinen Mann und keinen Großen! Der Kaiser hat gesagt: „Das Septennat ist der Friede.“ Wähler denkt dran, daß man auch vor 1870 gesagt hat: „Das Kaiserreich ist der Friede.“ Wähler, ich habe das Bewußtsein, ein treuer Dolmetscher eurer Gefühle zu sein. Ich erwarte von Euren Patriotismus die Erneuerung meines Mandats.“

Wien den 4. Febr. Der Wahlauftrag **Antoine's** wurde polizeilich beschlagnahmt. Die Redaktion und Drucker des „**Moniteur de la Presse**“ wurden geschloffen.
 Aus **Bayern**, 3. Febr. In der Geschützgießerei und Geschloßfabrik zu **Inngolstadt** herrscht reger Thätigkeit, seit 1. Jan. stehen 300 Personen in Arbeit, welche bis zum 1. April d. J. 27 000 Stück Feldgranaten fertig stellen müssen. In größeren Establishments in **München** werden Zeichnungen der Arbeiter aufgenommen, in welchen diese nach ihren militärischen Verhältnissen registriert werden.
Österreich-Ungarn.
 Wien den 5. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht das im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung erlassene **Ferdecensurverbot** für sämtliche Grenzen des österreichischen Zollgebiets, welches mit dem Tage des Bekanntwerdens bei den Zollämtern in Kraft tritt.
 Wien den 5. Febr. Delegationen werden in den ersten Märztagen zusammentreten. Die Situation wird unverändert als ernst betrachtet. Immer bestimmter tritt hervor, daß russisch-französische Intimitäten die gegenwärtige Lage verschuldet haben. Trotz der allseitigen Tendenz, zu beschwichtigen, sind weitere aufregende Incidendenfälle zu gewärtigen. — In **Konstantinopel** schwinden die Ansichten auf eine baldige Ausgleichung des russisch-bulgarischen Konfliktes. (Fr. Ztl.)

Paris den 6. Febr. Die „**France**“ erhält eine Berliner Mitteilung, wonach **Fürst Bismarck** mehrere Personen seiner Umgebung versichert, er wolle alle Anstrengungen, den Frieden zu erhalten. Er mißbilligt die in pessimistischen Artikeln der englischen Presse hervorgetretenen Minder.
 Paris den 5. Febr. **Lacroix** äußerte die Absicht, der Regierung durch die Interpellation Gelegenheit zur Auslassung über die auswärtige Lage zu geben. Ministerpräsident **Goblet** erwiderte, er halte dies nach den von ihm und Freycinet über die friedlichen Absichten Frankreichs abgegebenen Erklärungen für unnötig; die jüngste Botschaft sei das Werk von Spekulant. **Lacroix** gab darauf die Interpellation auf.
Italien.
 * Das Ministerium **Depretis-Robliant** ist nur mit knapper Not und Mühe einem Mißtrauensvotum der Deputiertenkammer entgangen. Nahezu einstimmig hat die Kammer die notwendigen Kredite für die Kolonien am Roten Meer und die eiligen Truppennachschübe dorthin bewilligt. In der Beurteilung der allüberwiegendsten Haltung der Regierung sind alle Parteien einig; selbstverständlich wird auch **General Gené**, der in **Maffa** kommandiert, und die Stärke mit Recht beschuldigt, die Feindseligkeiten der Abessinier unterdrückt und nicht rechtzeitig Verstärkung verlangt zu haben.
Portugal.
 * Die portugiesische Regierung setzt mit anerkanntem Nachdruck ihre Bemühungen um Ausrottung des unmenslichen **Skavenhandels** in ihrem ostafrikanischen Kolonialgebiete fort. Der Generalgouverneur von **Mozambique** hat eine Verordnung erlassen, welche sehr strenge Vorschriften enthält, die nach dem Gutachten von Sachkennern dem **Skavenhandel** binnen kurzem vollends den Garaus machen dürften.

Belgien.
 Brüssel den 5. Febr. Für kommenden Dienstag erwartet man in der Kammer eine Erklärung der Regierung, welche die drohende allgemeine Lage erörtert und die Neutralität Belgiens als völkerrechtlich noch immer gesichert bezeichnet. Ferner wird die Erklärung den geforderten Kredit von 50 Millionen für militärische Zwecke begründen. Die geplante **Maasbefestigung** wird sieben neue Forts umfassen.
Großbritannien.
 London den 4. Febr. Nach einem Telegramm des Berliner Korrespondenten des Standard veröffentlichte **Fürst Bismarck** dem Botschafter einer befreundeten Macht, er halte die in seiner jüngsten Rede erteilte Versicherung, Deutschland werde unter keinen Umständen Frankreich angreifen, vollständig aufrecht; Deutschland müsse jedoch schlagfertig sein, um einen etwaigen plötzlichen Angriff Frankreichs abzuwehren.
Türkei.
 * Die Porte hat auf die bestimmte Nachricht hin, daß der **Fürst von Montenegro** noch immer rüfte, eine neue Anfrage an ihn erlassen. Diesmal hat **Fürst Nikita** in seiner Antwort die Thatsache anerkannt, daß er Truppen zusammenziehe, behauptet aber, das geschehe nicht in kriegerischer Absicht, sondern um die Verteidigungsfähigkeit seines Reichthums sicher zu stellen. Das ist eine Ankündigung, welche von der Porte mit einigem Kopfschütteln entgegengenommen werden wird.
Nordamerika.
 * Den kleinen Gegnern unseres großen Reichskanzlers wäre sehr zu empfehlen, von Zeit zu Zeit sich auch eine amerikanische Zeitung ein wenig anzusehen, da würden sie z. B. im „Newport Herald“ lesen: „Die Rede des deutschen Reichskanzlers ist für Europa das bei Weitem bedeutungsvollste Ereignis in den letzten Jahren. Sie giebt dem Redner in der öffentlichen Meinung nicht allein Europas, sondern der ganzen Welt eine Stellung, welche diejenige quergestrichelter Staatsmänner, wie Metternichs und Anderer, die sich mit ihm auf gleiche Stufe stellen möchten, weit übertrifft. Während des ganzen letzten Jahres sind die leitenden Staatsmänner von einem Ende Europas zum andern umhergewandert und haben geheimnisvolle Konferenzen mit einander abgehalten. Krieg, Krieg, Frieden, Frieden, — und jemehr sie sich heimlich berieten, um so größer wurde die Verwirrung. Da plötzlich verbreitete **Bismarck** durch seine ehrsüchtige Sprache die Wolken der Ungewißheit, und ganz Europa sieht, daß wenigstens für die Gegenwart der Friede gesichert ist. **Alexander, Cäsar und Napoleon I.** waren Meister im Kriegesregeln. — **Bismarck** übertrifft sie Alle, denn er ist in Europa der Meister für Erhaltung des Friedens. Für das gereinigte Deutschland ist es ein großes Glück, an seiner Spitze einen Staatsmann zu haben, der so ehrlich, entschlossen und klug ist, im rechten Augenblick die Wahrheit zu reden, und ganz Europa gereicht es zum Segen, daß **Fürst Bismarck** noch der leitende Staatsmann in Deutschland ist. Seine Worte haben händelnde und Pläne machende Kabinette zur Vernunft gebracht, und, wenn auch ein Krieg noch nicht ausgeschlossen ist, so gibt es nach seiner Rede im Reichstag keine Regierung, weder in Frankreich, Rußland, Oesterreich noch England, die sich nicht befindet und ihre Pläne nochmals genau prüft. Jedes Kabinett weiß jetzt, daß **Bismarck** und mit ihm ganz Deutschland den Frieden wünscht, und daß Derjenige, der den Krieg beginnt, ein ernstes Wagnis unternimmt, als irgend einem von ihnen der Krieg zu sein schien, ehe die Rede des deutschen Reichskanzlers in ihrem Lande wiederhallte.“

Der neue Doktor.
 Humoreske von **D. Waldow.**
 (Fortsetzung.)
 Er will die kleine Hand der Sprecherin an seine Lippen ziehen, doch läßt sie ihm dazu nicht Zeit. Mit einem schlichten: „Lebe wohl, auf Wiedersehen!“ wendet sie sich von ihm weg, um hastig wie ein scheuer Vogel hinter dichten Buschwerk zu verschwinden.
 „Danke unterthänig für die Anbiederung, mein werthes Fräulein!“ murmelt er vergnügt mit einer Verbeugung nach der Richtung hin, in der die dunkle Gestalt verschwand. „Solch allerliebste Abenteuer hätte ich mir hier nicht träumen lassen. Es ist überhaupt das erste Mal, daß ich so was erlebt.“
 „Wie sie wohl aussehen mag, die allerliebste kleine Hexe? Süßlich ist sie sicherlich, — das steht ganz

im königl. Schloß zu besuchen. Am Freitag blieb der Kaiser in seinem Arbeitszimmer, zeigte sich jedoch dem Publikum an dem historischen Caffeeater.
 Berlin den 5. Februar. Das heute erlassene Militärverordnungsblatt enthält einen Erlaß des Kaisers vom 27. Januar. Hiernach sind zu zwölfjähriger Ausbildung sechs Auszubildende dem neuen Gewehr zu unterstellen: aus der Reserve: 68 200 Mann Infanterie und 4800 Jäger und Schützen; einschließlich der vom Kriegsministerium festzusetzenden Zahl der Unteroffiziere. Zu dieser Uebung sind heranzuziehen die übungspflichtigen Reservisten mit der jüngsten Jahresklasse beginnend, welche noch nicht mit dem neuen Gewehr ausgebildet sind. Die zur Landwehr am 1. April übertretende älteste Jahresklasse der Reserve ist von der Uebung ausgeschlossen. Die Uebung findet vom 7. bis 18. Februar statt.

Berlin den 5. Febr. Die Polizei konfiszierte vergangene Nacht 400 000 sozialdemokratische Wahlflugblätter, welche heute abend resp. morgen früh durch 6 Wahlkreise verteilt werden sollten.
 Berlin den 5. Febr. Daß unsere Fortschrittler (Medokaten) beifallen sind in den verschiedenartigsten Meinungen, den Kronprinzen gegen den Kaiser auszuspielen und dem Kronprinzen, unserem ältesten Feldmarschall, die Beileidigung anzutun, daß sie verbreiten, er sei ein Gegner des Septennats. Auch die bereits demontirte Mitteilung des „Berl. Tagebl.“ über eine Aeußerung, die gestern der Kronprinz zu dem Geh. Kommerzienrat **Mendelssohn** über den Urgrund der an der Börse herrschenden Beunruhigung gethan haben soll, gehört zu den fortschrittlichen Tendenzsätzen. Die „Allg. Ztg.“ ist in den Stand gesetzt, zu erklären: „Der Kronprinz hat keinerlei Aeußerung dieser Art gethan, wobei dem Geheimen Rat **Mendelssohn** gegenüber, den er seit längerer Zeit nicht gesehen hat, noch überhaupt zu irgend einem andern.“ Ebenso ist das rheinische Blatt in den Stand gesetzt, zu erklären, „daß der Kronprinz voll und ganz auf dem Boden des Septennats wie der Heeres-Vorlage überhaupt steht.“ Daß es anders sein könnte, hat wohl Niemand im Ernst geglaubt. Bemerkenswert ist es immerhin, daß ein ausdrückliches Dementi für erforderlich erachtet wird.
 * Eine durch die „Polit. Corr.“ veröffentlichte Depesche des Kardinalstaatssekretärs **Jacobini** an den Nuntius in München bestätigt, daß der Papst bei dem Centrum zu gunsten des Septennats, allerdings vergeblich, interveniert hatte. Der Brief ist veröffentlicht.

Entwurf setzt fest: 1) Rückkehr der religiösen Orden (mit Ausnahme der Jesuiten), deren Rückberufung Sache der Reichsgesetzgebung ist; 2) Eröffnung zweier neuer katholisch-theologischer Lehranstalten in **Wien** und **Düsseldorf**; 3) Aufhebung des auf die Preussische oder Rheinische für **Wien** und **Düsseldorf**. Die Verhandlungen über einige untergeordnete Punkte dauern fort; aber eine Verständigung ist nicht zu erwarten.
 Wien den 4. Februar. Der Reichstagswahl wegen werden für den Rosenmontag öffentliche Aufzüge (Maskenzüge) verboten.
 * Herr **Johann Dominicus Antoine**, Tierarzt und Bezirksratsmitglied, Besitzer des berühmten Siegelrings mit der Aufschrift: „**Revanche**“, hat einen französischen Wahlauftrag erlassen, in dem es heißt: „Ich sage kurz und gut: Keinen Mann und keinen Großen! Der Kaiser hat gesagt: „Das Septennat ist der Friede.“ Wähler denkt dran, daß man auch vor 1870 gesagt hat: „Das Kaiserreich ist der Friede.“ Wähler, ich habe das Bewußtsein, ein treuer Dolmetscher eurer Gefühle zu sein. Ich erwarte von Euren Patriotismus die Erneuerung meines Mandats.“

Wien den 4. Febr. Der Wahlauftrag **Antoine's** wurde polizeilich beschlagnahmt. Die Redaktion und Drucker des „**Moniteur de la Presse**“ wurden geschloffen.
 Aus **Bayern**, 3. Febr. In der Geschützgießerei und Geschloßfabrik zu **Inngolstadt** herrscht reger Thätigkeit, seit 1. Jan. stehen 300 Personen in Arbeit, welche bis zum 1. April d. J. 27 000 Stück Feldgranaten fertig stellen müssen. In größeren Establishments in **München** werden Zeichnungen der Arbeiter aufgenommen, in welchen diese nach ihren militärischen Verhältnissen registriert werden.
Österreich-Ungarn.
 Wien den 5. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht das im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung erlassene **Ferdecensurverbot** für sämtliche Grenzen des österreichischen Zollgebiets, welches mit dem Tage des Bekanntwerdens bei den Zollämtern in Kraft tritt.
 Wien den 5. Febr. Delegationen werden in den ersten Märztagen zusammentreten. Die Situation wird unverändert als ernst betrachtet. Immer bestimmter tritt hervor, daß russisch-französische Intimitäten die gegenwärtige Lage verschuldet haben. Trotz der allseitigen Tendenz, zu beschwichtigen, sind weitere aufregende Incidendenfälle zu gewärtigen. — In **Konstantinopel** schwinden die Ansichten auf eine baldige Ausgleichung des russisch-bulgarischen Konfliktes. (Fr. Ztl.)

Paris den 6. Febr. Die „**France**“ erhält eine Berliner Mitteilung, wonach **Fürst Bismarck** mehrere Personen seiner Umgebung versichert, er wolle alle Anstrengungen, den Frieden zu erhalten. Er mißbilligt die in pessimistischen Artikeln der englischen Presse hervorgetretenen Minder.
 Paris den 5. Febr. **Lacroix** äußerte die Absicht, der Regierung durch die Interpellation Gelegenheit zur Auslassung über die auswärtige Lage zu geben. Ministerpräsident **Goblet** erwiderte, er halte dies nach den von ihm und Freycinet über die friedlichen Absichten Frankreichs abgegebenen Erklärungen für unnötig; die jüngste Botschaft sei das Werk von Spekulant. **Lacroix** gab darauf die Interpellation auf.
Italien.
 * Das Ministerium **Depretis-Robliant** ist nur mit knapper Not und Mühe einem Mißtrauensvotum der Deputiertenkammer entgangen. Nahezu einstimmig hat die Kammer die notwendigen Kredite für die Kolonien am Roten Meer und die eiligen Truppennachschübe dorthin bewilligt. In der Beurteilung der allüberwiegendsten Haltung der Regierung sind alle Parteien einig; selbstverständlich wird auch **General Gené**, der in **Maffa** kommandiert, und die Stärke mit Recht beschuldigt, die Feindseligkeiten der Abessinier unterdrückt und nicht rechtzeitig Verstärkung verlangt zu haben.
Portugal.
 * Die portugiesische Regierung setzt mit anerkanntem Nachdruck ihre Bemühungen um Ausrottung des unmenslichen **Skavenhandels** in ihrem ostafrikanischen Kolonialgebiete fort. Der Generalgouverneur von **Mozambique** hat eine Verordnung erlassen, welche sehr strenge Vorschriften enthält, die nach dem Gutachten von Sachkennern dem **Skavenhandel** binnen kurzem vollends den Garaus machen dürften.

Der neue Doktor.
 Humoreske von **D. Waldow.**
 (Fortsetzung.)
 Er will die kleine Hand der Sprecherin an seine Lippen ziehen, doch läßt sie ihm dazu nicht Zeit. Mit einem schlichten: „Lebe wohl, auf Wiedersehen!“ wendet sie sich von ihm weg, um hastig wie ein scheuer Vogel hinter dichten Buschwerk zu verschwinden.
 „Danke unterthänig für die Anbiederung, mein werthes Fräulein!“ murmelt er vergnügt mit einer Verbeugung nach der Richtung hin, in der die dunkle Gestalt verschwand. „Solch allerliebste Abenteuer hätte ich mir hier nicht träumen lassen. Es ist überhaupt das erste Mal, daß ich so was erlebt.“
 „Wie sie wohl aussehen mag, die allerliebste kleine Hexe? Süßlich ist sie sicherlich, — das steht ganz

